

Wie können wir der Radikalisierung vorbeugen?

hogn.de/2016/11/17/1-da-hogn-geht-um/nachrichten-in-freyung-grafenau/praevention-gegen-radikalisierung-und-extremismus-bei-j

Freyung. „Prävention gegen Radikalisierung“, so lautete der Titel der Informationsveranstaltung, die der Landkreis Freyung-Grafenau vor wenigen Tagen mit den zuständigen Fachstellen des Jugendamtes in Kooperation mit der Kreiscaritas im Freyunger Kurhaus abgehalten hatte. Mehr und mehr Menschen sind in Anbetracht stetig wachsender gesellschaftlicher Herausforderungen sowohl im Bereich „Flucht und Asyl“ als auch in Fragen der Demokratieförderung direkt oder indirekt mit den Gefahren der Radikalisierung und Entwicklung von Extremismus bei Jugendlichen konfrontiert.

Mechanismen der Entstehung einer radikalen Haltung

Im Alltag ist es jedoch nicht immer leicht, jungen Menschen Orientierung und Sicherheit zu bieten oder als Erwachsener seinen eigenen Lebenslauf auf zufriedenstellende Weise zu gestalten. Die globalisierte Welt bietet vermeintlich alle Chancen – und doch haben nicht alle Menschen die gleichen Möglichkeiten und Ressourcen. Frustrationen und Ängste auf beiden Seiten können die Folge sein. Gefühle und Lebenslagen, die zu Tendenzen von Radikalisierung führen können.

Was kann jeder einzelne tun, um der Entstehung von Radikalisierung entgegen zu wirken? Was kann man tun, wenn bereits Hinweise auf eine radikale Haltung bestehen? Wer sind mögliche Ansprechpartner? Welche Fachstellen gibt es?

Zum Auftakt der Tagung wurden am Beispiel der religiösen Radikalisierung die Mechanismen der Entstehung einer radikalen oder extremistischen Haltung aufgezeigt. Nach den Grußworten der hauptverantwortlichen Organisatorinnen, Frau Alexandra Aulinger-Lorenz und Frau Martina Kirchpfering, folgten rund 60 Zuhörer aus ehrenamtlichen Helferkreisen für Geflüchtete, Fachkräfte und Funktionsträger aus Jugendarbeit, Schulen und sozialen Einrichtungen den Ausführungen der Fach-Referenten.



Organisatoren und Fürsprecher: (v.l.) Maria Weiermann (Kreiscaritas), Alexandra Aulinger-Lorenz, Helga Weinberger (stellv. Landrätin), Michael Geisreiter, Irene Hiltz (stellv. Kreiscaritasvorsitz-zende), Martina Kirchpfering, Tilmann Weinig und Josef Bauer (Kreiscaritas) Fotos: Landratsamt FRG

Extremisten liefern einfache Antworten auf Sinnfragen

Tilmann Weinig, Mitarbeiter der Beratungsstelle Deradikalisierung „[Inside Out](#)“ in Stuttgart, zeigte eindrucksvoll auf, wie Radikalisierung entsteht. Dabei spielen Faktoren wie Frust durch Ablehnung, Krisen, mangelnde Bildung- und Ausbildung, familiäre Beziehungsprobleme, aber auch das generelle jugendliche Streben nach Anerkennung, Abenteuer, Mythen und Heldentum eine Rolle. Extremistische Gruppierungen liefern einfache Antworten auf Sinnfragen, geben durch vermeintlich sinnstiftende Tätigkeiten Halt und Orientierung oder verbreiten Mythen von großen Kämpfern. Im Zusammenspiel sehr vielschichtiger Wirkfaktoren können sich extremistische Haltungen und Aktivitäten entwickeln.



Tilmann Weinig bei seinem eindrucksvollen Vortrag zum Thema Radikalisierung.

Referent **Michael Geisreiter**, Vertreter des Kompetenzzentrums „Deradikalisierung“ des Landeskriminalamtes (LKA), gab in seinem Vortrag ebenfalls Einblicke in die Entstehung von islamistischer Radikalisierung und zeigte auf, welche Schritte unternommen werden müssen, wenn bereits eine sichtbare Radikalisierung mit Eigen- oder Fremdgefährdung besteht. Besonders betont wurde die Wichtigkeit von persönlichen Beziehungen in der Arbeit der Deradikalisierung und die Notwendigkeit, durch Gespräche und Vertrauen Zugang zur Sichtweise von radikalisierten jungen Menschen zu haben. Geisreiter berichtete aus der Praxis und schilderte das Vorgehen in konkreten Situationen. Bei Verdacht auf Radikalisierung werde die Beratungsstelle des LKA mit Mitarbeitern vor Ort tätig und aktiviert dort das Hilfe- und Einflussssystem. Bei festgestellten Gefahrenlagen wird auch die örtliche Polizei eingeschaltet. Dies könne auch im Vorfeld eine Möglichkeit sein, eine Einschätzung zur Ausprägung von Radikalisierung in Gang zu setzen.

Wichtig, im Dialog zu bleiben und offen zu sein

In der Fragerunde wurde deutlich, dass in der Alltagserfahrung der Zuhörer weniger konkret die eigentliche Radikalisierung eine Rolle spielt, als vielmehr unterschiedliche Fragestellungen zu Stressfaktoren bei jungen Menschen, die die Gefahr von Radikalisierung bergen. Das Interesse der Teilnehmenden erstreckte sich von Anregungen zu mehr Demokratiebildung und Förderung des gegenseitigen Verständnisses in Gemeinden, bis hin zu praktischen Fragen nach Bildungsmöglichkeiten zu interkultureller Kompetenz und zum interreligiösen Dialog. Einig waren sich alle darüber, dass es wichtig ist, im Dialog zu bleiben, offen zu sein und sich gegenseitig zu unterstützen, um die gesellschaftlichen Veränderungen für alle positiv und friedlich zu gestalten.

da Hog'n

Ansprechpartner bei Fragen zu den Themen Demokratieförderung, Radikalisierung, Salafismus und Rechtradikalismus ist im Kreisjugendamt Herr Thomas Seidl, Tel. 08551/57-168. Er gibt Auskünfte bei konkreten Gefährdungslagen. Im Bereich der kommunalen Jugendarbeit gibt Frau Martina Kirchpfering unter Tel. 08551/57-269 Auskünfte bei Fragen zu Prävention oder Anforderung von Informationsmaterial.

